

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 45
Rubrik: Kreuzworträtsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Essen Sie gerne Lämmergeier?

Lämmergeier — das ist doch der große Vogel, ein Raubvogel, sieht (meines Erinnerens im Zoologischen Garten in Basel — vielleicht gibt's in Zürich auch einen) um den Hals herum wie von den Schaben zerfressen aus, hat bössartige Klauen und man spricht ihm nach, er hole sich nicht nur Jungtiere von Ziegen und Gemsen, sondern auch in legendären Fällen sogar kleine Kinder. Auf diese letztere Greuelnachricht hin wurden für die kleinen Wackelbeinchen die so überaus praktischen Gängelbänder erfunden, die unsere lieben Kinderchen nicht nur vor dem Fallen, sondern auch vor den bösen Lämmergeiern schützen.

Doch zurück zur noch aktuelleren Gegenwart. Wir stecken in Uniform und in den Bergen drin. Wenn wir Glück haben, können wir Gemsen sehen. Gratis, ohne Fremdenzuschlag. Etwas weiter unten überraschen wir Hasen und Rehe — kurzum, die Tiere der Alpenwelt werden beinahe zutraulich, weil wir ihnen schon wie alte Bekannte vorkommen. Ich habe sogar schon einmal einen breitflügligen Adler gesehen — jawohl, es war ein Adler, und kein Lämmergeier. Die kundigen Augen meines Begleiters, der von Beruf Jäger und Wildhüter zugleich ist, haben mich aus der Unsicherheit befreit.

Am gleichen Abend, als ich auf den Posten zurückkam, stiefelte ich gleich in die Küche und erkundigte mich:

«Was gibt's z'Nacht?»

«Lämmergeier» war die Antwort.

«L ä m m e r g e i e r?» staunte ich.

«Jawohl, Lämmergeier», sagte der Küchenchef mit großer Selbstverständlichkeit. Als ob er «Kalbfleisch» oder «Goulasch» gesagt hätte.

Bedrückt ging ich in den Vorraum hinaus. Da stimmt etwas nicht, dachte ich. Wenn es wirklich Lämmergeier zum Nachtessen gäbe, müßte doch der besagte Vogel vorher abgeschossen worden sein. Dann hätte man aber auch des Langen und Breiten auf dem Posten darüber gesprochen. Man hat ja so viel Zeit und jedes kleinste Erlebnis wird gewichtig wiedergekaut.

Somit bestanden nur noch zwei Möglichkeiten: Entweder der Küchenchef will uns überraschen oder — er ist übergeschnappt.

An die Ueberraschung glaubte ich selbst vom ersten Augenblick meiner Ueberlegung nicht ganz. Um die Ueberraschung richtig zu organisieren, hätten die Esser vor dem Essen gar nichts erfahren dürfen, sich dann — ahnungslos! — mit hungrigen Mägen hinter die Mahlzeit gemacht und — auf die fragenden Blicke des Kochs ihr Urteil abgeben. Es hätte, dank einer geschickten Ueberraschungspolitik, ein sehr fröhliches Mahl sein können. Jeder hätte auf etwas anderes getippt:

«Das ist — wart mal — ja, natürlich Kaninchen!» «Blödsinn! Kaninchen! Eine Katze ist es! Die Graue, vom Bauern mit der Warze auf der Nase!»

«Du hast eine Ahnung von Katzenfleisch! Katzenfleisch ist viel feiner als das da, das ist gar nichts anderes als ein Stück Hüh!»

«Roßfleisch? Mach dich doch nicht lächerlich! Ich kenne Roßfleisch aus Erfahrung! — Das ist etwas ganz anderes, etwas, das ich noch nie gegessen habe. Entweder es ist Gemenfleisch, oder...»

«... oder ein Stück Hund! Wenn das kein Hundfleisch ist, dann fresse ich einen Besenstiel mitsamt der Putzfrau daran!»

So wäre es herausgekommen, wenn man hätte überraschen wollen. Auf keinen Fall aber hätte der Küchenchef mir sein Geheimnis preisgegeben.

Somit blieb nur noch eine Lösung: Tragischer unerwarteter Anfall geistiger Umnachtung des Mannes in der Küche.

Das Amt des Küchenchefs wechselt wochenweise. Jeder kommt einmal daran, und jeder kommt später wieder einmal dran.

Diesmal stand ein Soldat in der Küche, durch die umgebundene Küchenschürze als Chef deutlich kennbar, der in seinem Privatleben Schreiner ist. Den Schilderungen nach ein ausgezeichnete Schreiner sogar. Ich habe selbst die Photographien eines modischen Schreibtisches gesehen, der aus seiner Werkstatt stammen soll.

Es ist freilich nicht unbedingt gesagt, daß ein guter Schreiner auch ein guter Koch zu sein braucht. Die tüchtige Führung von Hobel und Säge zieht keineswegs eine geschickte Handhabung von Nahrungsmitteln und Kochlöffel nach sich. Immerhin ist zu sagen, daß wir unter uns schlechtere Köche haben. Zum Beispiel ich.

Ich hätte jedoch niemals gewagt, Lämmergeier zu servieren. Vergebens hätte ich die Zubereitung des so seltenen Vogels in einem Kochbuch gesucht.

Doch wenn wir schon beim Vogel sind: Unser momentaner Küchenchef mußte also einen Vogel haben. Und zwar den normalen Spinn-Vogel, der kaum in verwandtschaftlichem Verhältnis mit den Raubvögeln steht.

Doch was war passiert? Grundlos tauchen solche Vögel in den Soldatenköpfen nicht auf. Es mußte etwas Gräßliches gesehen sein, während ich auf meiner Patrouille war.

Ich säuberte meinen Karabiner — manchmal mal beim Skifahren um, dann heftet sich der Schnee läppisch an einen und an die Waffe. Ich zog meine nassen Skischuhe aus und schlüpfte in warme Pantoffeln. Dann wusch ich mir die Hände und als ich endlich in die Stube trat, stand das Essen schon auf dem Tisch: Eine mächtige Platte Hörnli und darüber gehacktes Fleisch gestreut.

«Soll das Lämmergeier sein?» fragte ich unsicher und bohrte vorsichtig ein winziges Stückchen Fleisch an eine Gabelzinken Spitze.

«Natürlich ist das Lämmergeier: Hörnli und gehacktes Fleisch nennt man Lämmergeier.»

Man lernt eben doch nie aus, dachte ich und schämte mich ein wenig, daß ich, ungebildet genug, schon so oft Lämmergeier gegessen habe und es gar nicht wußte. Von *Urs Butz*.

KREUZWORTRÄTSEL:

Was stürzt manchen sonst guten Soldaten ins Elend?

Waagrecht: 1. Man soll das Kind nicht mit dem ... ausschütten. — 2. ??? — 3. Gefriert nicht immer zu. — 4. Die schöne .. (mit S davor, weniger schön). — 5. Das Fundament der Existenz. — 6. In jeder Tonleiter. — 7. ??????????. — 8. Halbe Ente. — 9. So, Mundart. — 10. Gift 11 Punkte im Jaß. — 11. Motorisierte Habermotoren. — 12. gibt es immer. — 13. Leute soll man achten. — 14. Wird jetzt gepflückt. — 15. ... und Weise. 16. Interessiert sich für die Mode. — 17. Bekannt ist der Brumm-... — 18. ??????????????. — 19. Immer. — 20. Rettet fast jede schiefe Situation.

Senkrecht: 1. Siehe 1 waagrecht. — 2. Eitle Menschen

	1	3	6	7	10	12	14	16	19	20	23
	2	4	8	11	13	15	17	21	24		
	5	9						18	22		
1	2	3				■	?	?	?	■	
4	5	6									
7											
8	9	10									
11	12										
13	14										
15											
16	17										
18											
19	20										

hängen ihr Herz daran. — 3. Siehe 4 waagrecht. — 4. ...-König. — 5. Wo hat es viel Staub? (Bekannt auch durch den Schimmel.) — 6. Lehre vom Körperbau. — 7. Baselland. — 8. In jedem Bier und jeder Biene zu finden. — 9. Englisch Osten. — 10. Geistlicher Inspektor. — 11. Doppelbuchstabe. — 12. Liebesgott. — 13. Gib dem Pferd die Sporen, dann fällt es in... — 14. einzel üben! Beliebter Befehl. — 15. Reh, dem ein Buchstabe verloren ging. — 16. Feldpostordnanz. — 17. Unvollständiger Leo. — 18. Wenn er fertig ist, wird meist gefeiert. — 19. Baum, der keine Nadeln hat. — 20. Ehrenmitglied. — 21. Seine, franz. — 22. In den Bergen gut hörbar. — 23. Im Winter ist man keine ...-Creme. — 24. In jedem Filmatelier zu finden.